Fachinformationsdienst Biodiversitätsforschung

UB Universitätsbibliothek Frankfurt am Main

DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Eine dänische Brandseeschwalbe, Sterna s. sandvicensis Lath., in Sachsen gefunden

Frieling, Fritz
Zimmermann, Rudolf

1930

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen
Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:
Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-94837

Visual Library

erinnerte stark an den der Trauerseeschwalbe. Da ich immer junge Lachmöwen zum Vergleich hatte, fiel mir die Bestimmung nicht schwer. **Fritz Frieling**, Gnandstein

Auch bei Grofshartmannsdorf trat im verflossenen Herbste die Zwergmöwe auf. Als ich mich am 25. August der Westseite des Grofsen Teiches näherte, fiel mein Blick sogleich auf einige Vögel, die sich die hier entstandene Uferbank als Aufenthalt gewählt hatten: Kiebitze, Bruchwasserläufer und drei kleine Möwen. Die ersteren flogen bald ab, die Möwen aber blieben, Brust gegen den Wind gerichtet, am Rande des Ufers sitzen und liefsen sich in Ruhe betrachten und skizzieren. Dann flog eine auf, strich beständig den Wasserrand auf und ab und jagte auf fliegende und schwimmende (oder treibende) Beute, denn ich sah sie solche vom Wasser aufnehmen. Im Sitzen fiel das Weifs der Unterseite auf; es kontrastierte lebhaft gegen den dunklen Scheitel, den merkwürdig gescheckt aussehenden Rücken, einen besonders ausgeprägten dunklen Fleck rückwärts der Halsseiten. Das Auge erschien unnatürlich grofs, weil es von einem dunklen Fleck eingefafst war, der Schnabel schwarz. Im Fluge überzeugte ich mich von der rein weifsen Unterseite, der schwarzen, oben und unten sichtbaren Stofs-Endbinde. Oberschwanzdecken und hintere Hälfte der Flügel (ohne die Handschwingen) weifs. Dann erhoben sich auch die beiden anderen zum Nahrungsflug, der sie aber nicht weit vom Ufer fortführte, und kehrten schliefslich noch einmal zu ihrem Standort zurück. Der Flug war weich, jäher Wendungen, namentlich Aufstiege fähig. Scheu waren die Tiere nicht, denn sie standen wohl nicht viel weiter als 25 m von mir, ohne Unruhe zu zeigen, und kamen einem Paddelboot noch viel näher. Als Stimme hörte ich einigemal nicht laute, heissere „chä“ als Einzelrufe (entsprechend dem „ke“ in Henricis und dem „gäg“ in Voigts Stimmenbeschreibung). Ein Stück safs kurze Zeit schwimmend, mit hochgerichtetem Hinterteil in der charakteristischen Schwimmlage der Möwen, im Seichtwasser am Ufer. Als ich 20 Uhr den Teich verliefs, strichen die Möwen noch immer die Westseite des abendlich glatten Teichspiegels entlang. **Rich. Heyder**, Oederan

---

Eine dänische Brandseeschwalbe, *Sterna s. sandvicensis* Lath., in Sachsen gefunden

Am 14. Oktober 1929 wurde der Redaktion des Bornaer Tageblattes eine am Rande des Breiten Teiches in Borna, Bez. Leipzig, tot aufgefundene Brandseeschwalbe übergeben. Der Vogel war in Dänemark beringt worden, er trug einen Ring von P. Skovgaard, Viborg, mit der Nr. A 9542. **Fritz Frieling**, Gnandstein

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Zu der vorstehenden Meldung ist ergänzend hinzuzufügen, dafs die Seeschwalbe ihren Ring als nestjunger Vogel am 29. 6. 1929 auf Hirsholmene bei Frederikshavn (Nordjütland) erhalten hat. Er ist die erste, im Binnenlande erbeutete, markierte dänische Brandseeschwalbe — die übrigen Wiederfunde des Vogels entfallen auf die Küste des Atlantischen Ozeans bis nach Sierra Leone und zur Goldküste — und der erste sichere Fund der Art in Sachsen. Da die Meldung durch Herrn Frieling erfreulicherweise sehr rasch bei mir einging, konnte ich sie sofort dem Museum für Tierkunde in Dresden weitergeben, dessen Bemühungen es auch gelungen ist, das seltene Belegstück, das ursprünglich einer Bornaer Schule zugedacht war, für die Landessammlung zu sichern.

Bei dieser Gelegenheit seien mir noch einige kurze Worte über das gewöhnliche Schicksal derartiger, für die Landesfauna wertvoller Belegstücke gestattet, die in der Regel in Privatbesitz übergehen oder günstigstenfalles irgendeiner Schule überwiesen werden. Damit ist dann aber auch fast immer ihr Schicksal besiegelt. Sie verstauben, werden Opfer von Motten und anderen Raubinsekten und enden schliefslich sang- und klanglos in irgendeiner Aschengrube, selbst — wir haben eine Menge Beispiele dafür — die den Schulen überwiesenen Stücke, die — für den Unterricht überhaupt nicht in Betracht kommend — unansehnlich geworden, eines schönen Tages von einem „ordnungsliebenden" Lehrmittelverwalter verständnislos ausrangiert werden. Den äufseren Anlafs zu meinen Bemerkungen gibt mir vor allem auch das Schicksal des einzigen sächsischen Zwergadlers, der in einer osterzgebirgischen Kleinstadt sich ebenfalls in Privatbesitz befindet und für die sächsische Landessammlung bedauerlicherweise nicht zu erlangen ist, trotzdem — wie ich sicher weifs — der Vogel vor Jahren schon von Motten angegangen worden war. —

Ueber das Vorkommen der Brandseeschwalbe im deutschen Binnenland stellt mir Freund Heyder liebenswürdigerweise noch die nachfolgende Zusammenstellung zur Verfügung:

„In Deutschland gehört das Vorkommen von Brandseeschwalben landeinwärts der Küstenprovinzen zu den Seltenheiten. Und zwar gilt das umsomehr, je weiter man nach Osten geht. Denn auch im Ostseelitoral ist sie, obwohl sie hier bis in die neueste Zeit herein einige aufserdeutsche Brutplätze unterhielt und bis gegen Ende des 18. Jahrhunderts auf der pommerschen Insel Stübber Brutvogel war, nicht oft nachgewiesen worden, für Ostpreufsen z. B. noch garnicht. Ebenso fehlen Nachweise für Schlesien und die Mark Brandenburg. Ich finde die Art im deutschen Binnenland verzeichnet zweimal für die Provinz Sachsen mit Anhalt, einmal für Thüringen, einmal für Hessen, mehrfach für die Rheinpfalz, einmal für Baden, viermal für Westfalen und fünfmal für das Rheinland."

Rud. Zimmermann, Dresden

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Jahr/Year: 1930-32

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): Frieling Fritz, Zimmermann Rudolf

Artikel/Article: Eine dänische Brandseeschwalbe, Sterna s. sandvicensis Lath., in Sachsen gefunden 30-31